

Über den Naturschutz am Plauer See

Der Plauer See ist mit einer Fläche von 38 Quadratkilometern der drittgrößte See der Mecklenburgischen Seenplatte und der achtgrößte in Deutschland.

Im März 1996 war noch alles in Ordnung als mit der Verordnung des Landrates das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Plauer See“ begründet wurde. Damit sollte die Zersiedelung der Landschaft verhindert und die glazial geprägten Oberflächenformen erhalten werden. Auch sollten natürliche Lebensräume, Tier- und Pflanzengesellschaften sowie Biotopverbundsysteme gesichert werden.

Mit der zehnten Verordnung des Landrates vom 8. Juni 2010 wurde abermals ein Teilbereich aus dem LSG herausgenommen. Wie die Grafik zeigt, ist es nun zu einem Flickenteppich verkommen. Besonders schmerzlich sind die Herausnahmen im Uferbereich des Sees für Hafenausbau (2 und 9), Feriensiedlung (10) und Bootsliegeplätze (3). In allen Fällen wurde gegen die Zielvorgaben des LSG verstoßen, kritische Stellungnahmen des BUND-Landesverbandes M -V sowie der BUND - Ortsgruppe Plau am See sind erfolglos geblieben.

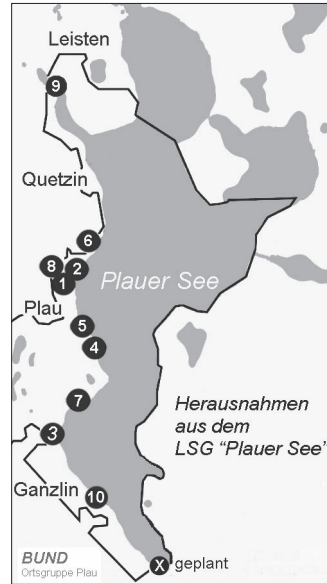
Die Verordnungen zu Herausnahmen basieren auf Anträgen der Bürgermeister an den Landrat. Durchweg wurde die Förderung des Tourismus als Begründung aufgeführt. Dass Naturzerstörung dem früher einmal erklärten Ziel des sanften Tourismus zuwiderläuft und die Gäste schließlich wegbleiben werden, ist nicht vermittelbar. Es soll auch nicht vergessen werden, dass die Investoren der Baumaßnahmen mit Fördermitteln in Millionenhöhe unterstützt werden.

Ein besonders krasses Beispiel ist das Vorhaben „Leister Lanke“. Hier sollen an einem naturbelassenen Ufer in einem Seitenarm des Plauer Sees ein Hafen mit 80 Liegeplätzen und Serviceeinrichtungen sowie ein Anleger für die Fahrgastschiffahrt entstehen. Das Planungsgebiet war vom LSG, FFH, dem Europäischen Vogelschutzgebiet sowie der 100-Meter-Bauschutzzone überdeckt. Aus dem LSG wurde mit der Verordnung Nr.9 die Fläche herausgenommen. Der FFH-Schutz wurde durch ein Verträglichkeitsgutachten ausgehebelt, obwohl dort ein überregionaler Wanderweg des Fischotters besteht und Eisvögel ihre Nahrungsreserven haben.

Aus dem Europäischen Vogelschutzgebiet SPA 55 hat das zuständige Ministerium sogar das gesamte Planungsgebiet herausgenommen.

Die 100-Meter-Bauschutzzone am Ufer spielte dann keine Rolle mehr. Sie ist neuerdings durch die Novelle zum Bundesnaturschutzgesetz sogar auf 50 Meter reduziert worden.

Die letzte Entscheidung über die zu errichtenden Baupläne lag bei den Bürgervertretungen der anliegenden Gemeinden.



Trotz angreifbarer und zum Teil unvollständiger Gutachten und trotz erheblicher Widerstände aus der Bevölkerung sind die notwendigen Beschlüsse dort mit überwiegenden Mehrheiten gefasst worden.

Das Netzwerk „Lebendige Seen Deutschland“ im

„Global Nature Fund“, dem der Plauer See angehört, hat mit Entsetzen die beschriebenen Vorgänge zur Kenntnis genommen.

*Dr. Hans-Joachim Reinig
Ortsgruppe Plau am See*

Kein ungebremsster Wassertourismus an unseren Seen!

Das Beispiel Plauer See des vorangegangenen Artikels belegt es eindrücklich – seit Jahren läuft in Mecklenburg-Vorpommern so manche Kommune dem goldenen Kalb hinterher. Gemeindevertreter sitzen reihenweise Projektentwicklern auf, die – gedeckt durch die Landespolitik – das heimische Naturerbe verramschen. Es ist den Bürgerinnen und Bürgern kaum vermittelbar, dass sie sich artig an Umweltgesetze zu halten haben, während Gemeinden Baupläne durchwinken, die hochgradig geschützte Schutzgebiete an unseren Gewässern gleich hektarweise für Bootsstege, Marinas, Luxusapartments, Hotels vernutzen. In einer Zeit, in der das Wort „Nachhaltigkeit“ in ewig wiederkehrenden Phrasen politischer Reden bis zur Bedeutungslosigkeit verkommt, in der Unmengen an Entwicklungskonzepten von der Wichtigkeit der Umwelt schwadronieren, tut

IMPRESSUM

Herausgeber:
BUND Landesverband
Mecklenburg-
Vorpommern e.V.
Wismarsche Str. 152
19053 Schwerin
Tel: 0385 52 133 90
www.bund.net/mv
bund.mv@bund.net

Redaktion:
Corinna Cwielag und
Barbara Burghardt

Nächster Redaktionsschluss: 10. Januar 2011

sich die Landes- und Kommunalpolitik so unsäglich schwer, wirkliche Kooperation zwischen Wirtschafts- und Umweltpolitik zu leben. Wie ist sonst ist erklärbar, dass in einem Schutzgebiet, wie dem Plauer See, das vor Schutzkategorien nur so strotzt, der Bootshafen „Leister Lanke“ in einem Landschaftsschutzgebiet gebaut werden soll. Die ökologischen Folgen eines ungezügelter Wassersporttourismus werden jedoch in Mecklenburg-Vorpommern seit langem ausgeblendet. Weder widmet sich die Forschung diesen wichtigen Aspekten noch stehen Landkreise Seit an Seit, wenn es darum geht, abgestimmte Entwicklungen voranzutreiben, die den Grundstock „Natur“ erhalten.

Der BUND fordert die Kommunal- und Landespolitik auf, hier stärker Beratung und ressortübergreifende Kooperation zu fördern sowie die Umsetzung der eigenen Strategien zu verfolgen. So wurde bereits 1997 durch das damalige Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt ein Standortkonzept für Wassersportanlagen an Binnengewässern herausgegeben. Zahlreiche neue Bootshäfen, wie der nun an der Leister Lanke bei Plau geplante, kommen darin jedoch gar nicht vor. Netzlücken für den Bereich Müritz-Mecklenburgische Oberseen (inkl. Plauer See), die den Neubau von Marinas rechtfertigen würden, konnten schon damals nicht festgestellt werden. Zudem weist das Konzept auf die potentiellen Konflikte mit den Naturschutzzielen des Landes hin und diskutiert Standortalternativen für bereits zum damaligen Zeitpunkt geplante Bauvorhaben.

Dieser erfolversprechende Ansatz ist allerdings bis zum heutigen Tage nicht weiter verfolgt worden. So lautet die Antwort der Landesregierung im Jahr 2002 auf die Anfrage eines Landtagsabgeordneten zu den möglichen Folgen des Wassersports: „Da der Landesregierung zur Zunahme des Verkehrsaufkommens in den Nationalparks und den Naturschutzgebieten keine verlässlichen Daten vorliegen, können Auswirkungen auf den Umwelt- und Naturschutz gegenwärtig nicht eingeschätzt werden.“ Nach Ansicht des BUND ist es jedoch eine der Aufgaben der Ministerien, hier den Überblick zu haben und mit Fachgutachten feststellen zu lassen, ob es mit der Entwicklung des Wassertourismus u.a. zu Schäden an geschützten Gebieten kommt. Einzelstudien, wie die Brut- und Rastvogelkartierung am Schweriner See 2001 / 2002 durch das SALIX-Kooperationsbüro für Umwelt- und Landschaftsplanung

Teterow geben dahingehend zahlreiche Anhaltspunkte. Trotz weiter hohen Bootsauftommens ist gegenwärtig von einer landesplanerischen Regulation der Hafenaufbauvorhaben wenig zu sehen. Die Zerschneidung und Versiegelung von Uferbereichen, die Zerstörung von Röhrichtgürteln, die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes gehen ungebremst weiter. Der BUND wirbt deshalb in Gesprächen mit den zuständigen Ministerien für eine gezielte landesweite Untersuchung der Konflikte zwischen Wassersport und Naturschutz und darauf aufbauend für die Aktualisierung des Standortkonzepts für Wassersportanlagen. Anderenfalls wird der weiteren Zersiedlung unserer herausragenden Seen- und Flusslandschaften und der Vertreibung zahlreicher geschützter Arten weiter Vorschub geleistet.

Arndt Müller, Referent für Naturschutz

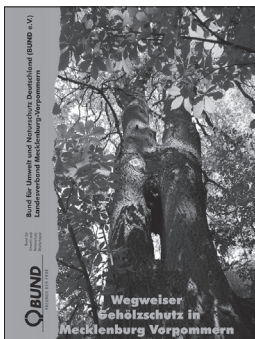
Bürgerberatung per Internet

Was ist ein Planfeststellungsverfahren? Wie formuliere ich eine Einwendung? Kann ich gegen ein umweltzerstörendes Vorhaben klagen? Diese und andere Fragen können BUND-Mitglieder und andere interessierte Bürgerinnen und Bürger auf einer neuen Website des BUND Mecklenburg-Vorpommern recherchieren. Unter der Adresse www.bund-mv-beteiligung.de werden umfangreiche und kostenfreie Informationen rund um das Thema „Bürgerbeteiligung in Genehmigungsverfahren“ geboten. Ein spezieller Wegweiser erleichtert dabei die Orientierung im Behördensdschungel. Denjenigen, die sich in Planungen einbringen und gegen Umweltzerstörung vorgehen wollen, soll die Internetseite eine wichtige Beratungsplattform bieten. Ermöglicht wurde dieses Angebot durch die finanzielle Unterstützung der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE).

Arndt Müller

Wegweiser Gehölzschutz in Mecklenburg-Vorpommern

Seit dem 1. März 2010 gilt deutschlandweit das neue Bundesnaturschutzgesetz. Das Land Mecklenburg-Vorpommern hat dazu zeitgleich ein weitergehendes Naturschutzausführungsgesetz erlassen. Die neue Gesetzeslage und die vielen Fragen von Naturschützern und Baumfreunden zu allgemeinen Fragen rund um den Schutz von Gehölze gab uns Anlass, eine Broschüre zu diesem Thema zu veröffentlichen. Neben landestypischen Regelungen werden auch viele allgemeingültige Regelungen zum Gehölzschutz



Die Broschüre „Wegweiser Gehölzschutz in Mecklenburg-Vorpommern“ erhalten Sie in der Landesgeschäftsstelle, Tel. 0385-5213390, mail bund.mv@bund.net

erläutert. Die Broschüre ist ab sofort beim Landesverband des BUND Mecklenburg-Vorpommern erhältlich. Die Wirkung der Bäume auf den Menschen ist sehr vielfältig. Viele Menschen fühlen sich emotional sehr zu Bäumen hingezogen. Sichtbar wird das an der Vielzahl von Veröffentlichungen, von Bildbänden und Kalendern über Bäume und die steigende Popularität von Internetseiten, wie der des „Baum des Jahres“ und der „Allee des Jahres“.

Den oft als negativ bewerteten Faktoren wie Laubfall, Verdunkelung, Baumschutz und Pflegeaufwand und den damit verbundenen Kosten stehen viele positive Wirkfaktoren gegenüber. Dazu zählen geschichtliche Aspekte und Heimatgefühl, beispielsweise Tanz- und Gerichtsbinden, Gestaltung von Plätzen und Straßenzügen, Orientierung, psychologische Wirkung, Wohlbefinden, Schönheit, Lebensraum und vieles mehr. Diese können allerdings oft nicht mit Geld bewertet werden. Die Bilanz würde trotzdem deutlich zugunsten der Bäume ausfallen.

Aus dem besonderen Wert der Bäume folgt eine lange Tradition des Baumschutzes. Schon im 16. Jahrhundert fand sich in der Polizei- und Landesverordnung, erlassen durch Johann Albrecht und Ulrich, Herzöge zu Mecklenburg, Anweisungen zum Pflanzen von Weiden, Mast-, Obst- und anderen fruchtbaren und nützlichen Bäumen. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts gibt es in Mecklenburg verschiedene Vorschriften und Amtsanordnungen zum Schutz von Bäumen und Gehölzen. In mehreren Edikten wurden „Holzverwüstungen“ verboten und bei Fällung eines Baumes sogar Ersatzpflanzungen mit Eiche, Buche oder Weide in einem Verhältnis von bis zu 1:6 verordnet. Welch hohe Wertschätzung den Bäumen damals zuteil wurde, wird besonders in einer Verordnung von Herzog Friedrich aus dem Jahr 1768 deutlich. Hier heißt es zu Bäumen an Straßen und Wegen: „...wer die ... muthwillig verletzt oder gar abhaut; soll ... mit einer schweren Geld-Busse, mit Gefängnis, harter Leibesstrafe oder dem Hals-Eisen ... bestraft werden...“.

Auch heute gibt es auf Bundes- und Landesebene zahlreiche Rechts- und Verwaltungsvorschriften, die den Schutz von Bäumen regeln.

Diese Broschüre will einen Überblick über den gesetzlichen Schutz von Bäumen und Gehölzen in Mecklenburg-Vorpommern vermitteln und den Bürgerinnen und Bürgern Möglichkeiten zum eigenen Handeln bei einem (Baum)- Notfall aufzeigen.

Katharina Brückmann, Referentin für Alleenschutz

Wölfe – die grauen Wanderer in M-V

Wandern – das ist genau das, was sie derzeit in Deutschland machen. Ausgehend von den bereits länger bekannten und gut untersuchten ansässigen Rudeln in der Lausitz breiten sich die nächtlichen Jäger in Deutschland aus. Auch in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg gibt es vermehrt Hinweise, dass sie dort neue Reviere erkunden.

Mit etwa 50 km Wanderstrecke pro Nacht haben sie eine beachtliche Ausbreitungsgeschwindigkeit. Das ist auch wichtig für die großen Vierbeiner, denn ein geeignetes Gebiet für eine Rudelgründung ist bei uns nicht leicht zu finden. Eine Rolle spielt dabei die Ruhe vor dem Menschen, wie sie beispielsweise auf ehemals militärisch genutzten Flächen zu finden ist.



Als vermeintlicher Nahrungskonkurrent – der Wolf steht wie der Mensch am Ende der Nahrungskette – wird der pelzige Jäger von manchem seiner jagdlichen Kollegen, der um seine Streckenzahlen fürchtet, nicht gern gesehen. Dabei sorgt der Wolf für die Gesunderhaltung der Populationen der Beutetiere; da er sein eigenes Verletzungsrisiko minimiert, bevorzugt er kranke oder schwache Tiere. Außerdem durchstreift der geschickte Räuber auch Gebiete, die sein menschlicher Kollege kaum zur Jagd nutzen kann, wie beispielsweise Maisfelder und schwer begehbare Feuchtgebiete.

Auch die Landwirte können sich mit dem Wolf arrangieren. Entsprechend ausgelegte Elektrozäune und gut ausgebildete Schutzhunde bewahren die Herden und die Tierhalter vor Verlusten durch den Wolf effektiv.

Wer Hinweise auf ein Wolfsvorkommen oder Fragen rund um den Wolf hat, kann sich in dem Faltblatt „Wolfsmonitoring“ (www.lu.mv-regierung.de, Service) über die Erfassung der Wölfe in M-V (Ansprechpartner N. Stier, TU Dresden bzw. K. Zscheile, LUNG M-V) und regional tätige Wolfsbetreuer informieren.

Weitere Infos bei:
 BUND Regionalgeschäftsstelle Neubrandenburg
 Friedländerstr. 12
 17033 Neubrandenburg
 Tel: 0395-5 666 512
 e-mail: info@bund-neubrandenburg.de

Perspektiven entwickeln!

Zweites Septemberwochenende, Gutshaus Hermannshagen - der Plan steht! Auch in diesem Jahr ließen sich unsere Aktiven und Hauptamtler von der wunderschön-grünen Umgebung der Hermannshäger inspirieren, um gemeinsam Ideen für die Jahresplanung 2011 zu spinnen.

Schon Freitagabend machten wir uns auf eine moderne Schatzsuche durch die Natur, die wir nebenbei vom Wegemüll säuberten! Nach erfolgreichem Austesten ist nun das „geocaching“ in die Reihe der Veranstaltungswünsche aufgenommen. Außerdem solls im kommenden Jahr mit „PET auf hohe See“ gehen. Wir wollen uns an einem Floßbau aus PET-Flaschen versuchen. Spannend wird's auch für die Kleineren: nächstes Jahr machen wir uns auf die große Reise in das Universum: Bei „Sternenwelt im Zirkuszelt“ werden wir zu Nicht-Erdlern, die ganz neue Zaubertricks und Kunststücke von ihrem Planeten mitbringen.

Auch altbekannte Veranstaltungen wie unsere Skitour in Norwegen, bei der wir Tierspuren im Schnee lesen wollen und uns mit dem norwegischen Energiekonzept auseinandersetzen wollen, sind geplant und neu-durchdacht. 2011 wird also vielfältig und ihr dürft gespannt sein!

Nach getaner Arbeit, gab es für die quälenden und kreativen Köpfe die Möglichkeit, den Abend in der gemütlichen Außenbadewanne unter klarem Sternenhimmel ausklingen zu lassen. Mit einem gemeinsamen Lied und individuellem Gedicht verabschiedeten wir unsere ehemalige FÖJlerin Anita Ackermann, die jetzt Landschaftsnutzung und Naturschutz studiert - wir freuen uns, dass Anita in der Umweltbewegung bleibt und wünschen ihr viel Glück in Eberswalde!

Argumentationstraining für Umweltfragen

vom 12.-14. November in Schwerin

Alter: ab 16, Beitrag: 30 Euro

Die Grundlage für dieses Seminar bildet die Kunst der Rhetorik.

Wir beginnen mit einer Einführung. Mit praktischen Übungen, Beispielen und kleinen Rollenspielen üben wir das Agieren und Reagieren in verschiedenen Situationen. Allerdings wollen wir nicht nur die Technik des Sprechens und die Körpersprache trainieren.

Neues – Altes Gesicht: Neue Freiwillige im ökologischen Jahr: Lisa Prange



Hallo ich bin Lisa, seit 2006 aktiv in der BUNDjugend und jetzt will ich das Büro rocken! Nach meinem Abi wollte ich mich ungern wieder an die Schulbank setzen, sondern lieber „wat schaffen“!

So und jetzt rette ich auch offiziell die Erde!

Wir wollen zu „grünen Themen“ wie Klimawandel, Gentechnik, Atomenergie und nachhaltigem Konsumverhalten vielfältige Argumente sammeln und lernen diese einzubringen. Also, bringt eure Themen mit, verschafft euch Aufmerksamkeit und präsentiert eure Anliegen selbstbewusst nach außen.

Ökologisch Backen & Kochen

vom 3.-5. Dezember in Prillwitz (bei Neustrelitz)
Teilnehmer ab 15 Jahren, Beitrag: 10 Euro

Wenn es wieder so richtig kalt wird und die Natur beginnt sich in ihren Schlafmantel einzuhüllen, kommen wir nochmal alle raus um bei lustigem Beisammensein Musik zu hören, das Jahr Revue passieren zu lassen...und natürlich um gemeinsam zu backen.

Von alt bewährten Pfeffernüssen bis hin zu exotischen Spaghetti-Keks. Wenn du uns rechtzeitig vor dem Wochenende deine Rezeptideen schickst, sind wir gerne bereit neue Backkreationen auszuprobieren.

Und weil wir in diesem Tagen bestimmt viel nachen werden, gehen wir in die Natur um Tiere zu beobachten und einiges über ihre Überlebensstrategien und Besonderheiten im Winter zu erfahren. Wenn du ein Genießer und Naturfreund bist ist dies das perfekte Wochenende für dich.



Informationen unter:

BUNDjugend Mecklenburg-Vorpommern
Wismarsche Straße 152
19053 Schwerin

Tel. 0385 - 52 13 39 16
Fax 0385 - 52 13 39 20
info@bundjugend-mv.de
www.bundjugend-mv.de